

worben. Wenn er bei Vereins- oder Korporationsversammlungen das Wort ergreift, so kann man sicher sein, gut begründete Ausführungen zu hören. Alle Kollegen wünschen ihm noch ungezählte Jahre seiner liebgeübten Tätigkeit im Kunsthandel.

Friedrich Schiller.

**Der Nestor der deutschen Buchbinderei 80 Jahre.** — Paul Adam, der über Fachkreise hinaus bekannte Buchbindermeister und Einbandkonservator, begeht in Düsseldorf am 20. Februar seinen 80. Geburtstag. Auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt Breslau vorgebildet, hat er in jungen Jahren in die Buchbinderei seinen Beruf gewechselt. Zünftig, wie es vor 60 Jahren Sitte war, ist er durch Deutschland gewandert und hat sich dann in Sieben mit einem Papiergeschäft selbständig gemacht und Buchbinderarbeiten ausgeführt. Er ist später an das Kunstgewerbemuseum nach Düsseldorf berufen worden und hat jahrzehntelang als Fachlehrer für Buchbinderei einen großen Teil der heutigen Buchbinder, die heute führend im Handwerk tätig sind, ausgebildet und ihnen die besten Anweisungen fürs Leben mitgegeben. Für die Buchbinderei und ihre Zukunft hat er mit weitsehendem Blick die Wichtigkeit des Zusammenschlusses aller Fachgenossen richtig vorausgesehen und hat im Jahre 1880 den Verband Deutscher und Oesterreichischer selbständiger Buchbinder- und Fachgenossen mitgegründet, der heute als Bund Deutscher Buchbinderinnungen die Spitzenorganisation der Buchbinderei darstellt. Als Fachschriftsteller ist er außerordentlich fruchtbar gewesen und ist der erste, der systematische Handbücher für den Buchbinder verfaßt hat. Wir nennen nur die im Verlage Wilhelm Knapp, Halle, erschienenen Bücher aus seiner Feder: »Die einfachen handwerksmäßigen Buchbinderarbeiten ohne Zuhilfenahme von Maschinen«, »Das Marmorieren des Buchbinders auf Schleimgrund und im Öl- und Kleisterverfahren«, »Die Kunst des Handvergoldens, der Blinddruck und die Lederauslage«, »Die Kunst des Entwerfens« und der im Auftrage des Bundes Deutscher Buchbinderinnungen herausgegebene »Leitfaden für die Gesellen- und Meisterprüfung der Buchbinder«. Besondere Verdienste hat sich Adam um die alten Bucheinbandschätze erworben, auf die er fast alle wichtigen alten Bibliotheken und Klöster durchforscht hat. Es gibt heute in Deutschland keinen Fachmann, der sich auf die Technik der alten Bucheinbände so gut versteht wie er. So hat er beispielsweise den Nagintrudis-Codex in der Landesbibliothek zu Fulda restauriert und ihn damit der Nachwelt zu erhalten verstanden. Seine »Lebenserinnerungen eines alten Kunstbuchbinders«, zu denen der bekannte Einbandforscher Hans Poubier ein schönes Geleitwort geschrieben hat, erscheinen zu seinem 80. Geburtstag im Verlag für Einbandkunst, Leipzig, in einer neuen, vermehrten Auflage und zeigen deutlich, wie reich das Leben dieses Mannes ist, der einen für Handwerker ungewöhnlichen Lebens- und Bildungsgang hat und dessen Verdienste um die Buchbinderei von bleibendem Werte sind.

**Todesnachrichten aus Wissenschaft, Literatur und Kunst.** — In Rom starb im 76. Lebensjahre Prof. Dr. Jul. Beloch, bekannter deutscher Historiker; in Wien im 79. Lebensjahr Dr. Edmund Benedit, hervorragender juristischer Schriftsteller; in Berlin 64jährig Pfarrer Ernst Bittlinger, Verfasser zahlreicher philosophisch-theologischer Werke; im 74. Jahre in Leipzig Geh. San.-Rat Dr. Hugo Dippe, der frühere Herausgeber von Schmidts Jahrbüchern der Medizin; in Hamburg der erst 32jährige Maler Walter Gramaté, der auch als Graphiker Aufgenoh; in Leipzig im Alter von 68 Jahren Hofrat Anton Klamroth, berühmter Pastell-Porträtmaler; in Hamburg 73jährig Jakob Löwenberg, dessen Anthologie »Vom goldenen Überfluß« weit verbreitet ist; in Budapest im 86. Lebensjahre Eugen von Rakosi, Nestor der ungarischen Schriftsteller; in München im 67. Jahre Dr. Albert Freih. v. Schrenk-Rohring, führender Parapsychologe; in Tübingen im 80. Lebensjahre Dr. Heinrich Spitta, früherer Professor der Psychologie; in Wien, 50jährig, Hofrat Dr. Paul Zifferer, erfolgreicher Romanschriftsteller.

## Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Schriftleitung; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

### Eine eigenartige Buchreklame.

In einem großen schweizer Hotel, das fast nur von Engländern besucht war, sah ich kürzlich ein eigenartiges Gesellschaftsspiel, das geeignet ist, für das Buch als solches wirksam zu werben und bei

den Teilnehmern die Lust anzuregen. Es war dies ein sogenanntes »Book-Dinner«, dessen Nachahmung ich zunächst für die Buchhändler-Erholungsheime, für buchhändlerische Vereine usw. empfehlen möchte. Von da aus könnte es dann in literarischen und anderen Vereinen, in Sommer- und Winterfrischen eingeführt werden.

Und nun die Schilderung eines solchen Book-Dinners: Die Teilnehmer erscheinen schon zum Essen auf der Brust sichtbar geschmückt mit kleineren oder größeren Zeichnungen, Abzeichen und Gegenständen aller Art, die den Titel eines Buches oder eine bekannte Szene daraus augenfällig illustrieren sollen. Andere trugen so einen Vers oder ein berühmtes Zitat zur Schau. Als sich dann die Gesellschaft nach dem Essen auf der Diele versammelt hatte, erhielt jeder Teilnehmer eine Nummer und eine Karte, auf die er oben seine Nummer und den von ihm gewählten Buchtitel aufschrieb. Dann ging man zwanglos zwischen den Gruppen auf und ab und sah sich die Abzeichen der übrigen Teilnehmer an, wobei man diejenigen Titel, die man erriet, zusammen mit der betreffenden Nummer auf seine Karte schrieb. Traf man z. B. auf eine Dame mit der Nummer 45 und einem silbernen Vössel, so schrieb man auf: Galsworthy, Der silberne Vössel, und fügte die Zahl 45 hinzu. Andere Teilnehmer trugen z. B. einen Schlüssel, eine Kerze, einen Pfropfenzieher usw. zur Schau, alles das Titel englischer Kriminalromane, die überhaupt überwogen. Ein Deutscher hatte den Geist von Hamlets Vater aufgezeichnet, machte aber damit die Erfahrung, daß man auf alles andere eher riet, und daß sogar eine leise Nachhilfe (es sei ein Stück von Shakespeare) nichts nützte. Drei- oder viermal wurde dann auf Macbeth geraten, auf Hamlet kam keiner der Engländer. Einigemal war auch das englische Gesangbuch, das gerade im Mittelpunkt der englischen Debatte stand, vertreten. Eine Dame erhielt für ihre besonders gelungene Darstellung den ersten Preis. Sonst waren neben Kriminal- und Abenteuerromanen an besseren Autoren nur Kipling und Jack London vertreten; außer diesen kaum ein amerikanischer Autor, die überhaupt sehr wenig bekannt schienen. So war z. B. Seton Thompson nur einem der Engländer bekannt, während zwei englische Damen erklärten, sie wollten sich das Buch, das durch den bekannten Wolfskopf charakterisiert war, kommen lassen.

Es wäre zu wünschen, das Book-Dinner fände auch in der deutschen Gesellschaft als anregendes Gesellschaftsspiel Eingang. K. K.

### Bücher, die man nicht heiratet.

Soeben lese ich in der »Literarischen Welt« den Artikel »Bücher, die man nicht heiratet«, und es liegt mir dringend daran, allen, die irgendwie mit dem Buch zu tun haben, anzuraten, sich mit diesem Artikel zu beschäftigen. Wirkliches literarisches Leben, Erziehung zum Berten kann, wie Willy Haas andeutet, aus der Reform des Materiellen am Buche entstehen. In erster Linie wird hier allerdings das Publikum entscheiden, deshalb muß es zu dem gewiesenen Wege erzogen werden! Wie wäre es, wenn der Börsenverein oder der Verleger-Verein den genannten Artikel von Willy Haas erwerben und durch Beilage zu jedem Buche, sei es vom Verlag aus oder durchs Sortiment an jeden Bücherkäufer heranbringen würde. Selbstverständlich könnte ein anderer gut geschriebener Flugzettel, der sachlich dasselbe sagt, auch in Frage kommen, da vielleicht nicht ein jeder die polygamen Randbemerkungen lieben wird.

Ratibor.

Paul Kupfer.

### Der Vertrieb älterer Literatur und der einseitige Novitätenhandel.

Mit diesem Thema setzt sich der neue Jungbuchhändler-Rundbrief 12 »Bücherkunde des Buchhandels« nicht nur auseinander, sondern weist fruchtbare Wege. Orientierung und Überschau über die Buchproduktion der letzten Jahre sind notwendig. Der Sortimenter bedarf ihrer für erfolgreichen Vertrieb, der Verleger gewinnt durch die buchhändlerische Bücherkunde den Blick für vorhandene Bedürfnisse, bestehende Lücken und vermeidet die Herausgabe neuer Werke, die in ähnlicher Form schon mehrfach vorhanden sind. So sind die grundsätzlichen Arbeiten, die Beispiele aus Literatur und Wissenschaft und die verschiedenen Ordnungsgrundsätze dieses Heftes einer ganz besonderen Beachtung seitens des Gesamtbuchhandels wert. Das 64 Seiten starke Heft ist zum Preise von Mk. 1.60 durch F. Boldmar, Leipzig, oder den Verlag der »Jungbuchhändler-Rundbriefe«, Karlsruhe, Kriegsstr. 182, zu beziehen.

Verantwortl. Schriftleiter: Franz Wagner. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus. Druck: E. Hedrich Nachf. Samtl. in Leipzig. — Aufschrift d. Schriftleitung u. Expedition: Leipzig 61, Gerichtsweeg 26 (Buchhändlerhaus), Postfach 274/75.